

# LAND TAGS KURIER



Seite 7:  
Aktuelle Debatte:  
Ein Jahr Landesprogramm  
Schulsozialarbeit



Seite 11:  
Besuch des Grossen Rates  
des Kantons Bern im  
Freistaat Sachsen



Seite 17:  
Kinder und Jugendliche  
lernen den Sächsischen  
Landtag kennen

Ausgabe  
4.18



Sächsischer Landtag



Foto: S. Giersch

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

im Mai war eine Delegation des Grossen Rates des Kantons Bern zu Gast beim Sächsischen Landtag. Zentrale Inhalte der Gespräche zwischen den Abgeordneten beider Parlamente bildeten die Situation in der Pflege, die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements sowie die Tourismuspolitik. Wie immer bei solchen internationalen Austauschen konnten beide Seiten voneinander lernen.

Nicht weniger lehrreich und thematisch ebenso weit gefasst waren die Plenarsitzungen Ende Mai. Die Themen reichten von Wirtschaft und Arbeit über Schule und Jugend bis hin zu Asyl und Integration. Die Aktuellen Debatten hatten u. a. das Bekenntnis des Siemens-Konzerns für den Freistaat zum Inhalt, das fraktionsübergreifend als klares Signal für den Industriestandort Sachsen bewertet wurde. Thematisiert wurde zudem eine Normalisierung der Beziehungen zu Russland. Zwar gibt es Kontakte weit über die Wirtschaft hinaus, aber viele sächsische Firmen empfinden das wegen der völkerrechtswidrigen Annexion der Krim verhängte Wirtschaftsembargo gegenüber Russland als nachteilig für ihr Exportgeschäft.

Ein weiteres Thema war die Schulsozialarbeit. Sie stellt eine zentrale Schnittstelle zwischen Bildungs- und Sozialpolitik dar. Vor einem Jahr trat das entsprechende Landesprogramm in Kraft. Einigkeit bestand im Plenum darüber, dass Schulsozialarbeit als dauerhafte Institution verankert werden muss. Gesellschaftliche Veränderungen stellen auch für das Bildungssystem eine zusätzliche Herausforderung dar.

Nicht nur an den Plenartagen wird dem Landtag eine große öffentliche Aufmerksamkeit zuteil. Das ganze Jahr über besuchen mehr als 25 000 Menschen im Rahmen von Besucherprogrammen unser Landesparlament, darunter viele Schülerinnen und Schüler. Schon bei den Viertklässlern steht der Freistaat Sachsen im Sachkundeunterricht auf dem Lehrplan. Für die Älteren hält der Landtag mit dem Schülerkalender seit vielen Jahren und mit großem Erfolg ein besonderes Angebot bereit. Jetzt ist der Schülerkalender für das Schuljahr 2018/2019 da. Neben grundlegenden Informationen zur Landespolitik werden darin politische Mitbestimmung und die Informationsmöglichkeiten des Landtags thematisiert. Dafür wie für den neuen Landtagskurier wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine informative Lektüre.

*Matthias Rößler*

Dr. Matthias Rößler

Präsident des Sächsischen Landtags

## PLENUM

72. Sitzung des Sächsischen Landtags Siemens' Bekenntnis CDU und SPD: Ein klares Signal für den Industriestandort Sachsen .....	4
72. Sitzung des Sächsischen Landtags »Meinst du, die Russen wollen Krieg?« DIE LINKE: Sachsen braucht eine Normalisierung der Beziehungen zu Russland .....	6
73. Sitzung des Sächsischen Landtags Ein Jahr Landesprogramm Schulsozialarbeit CDU und SPD: Gleiche Chancen kommen nicht von allein .....	7
73. Sitzung des Sächsischen Landtags Hintergrundinformationen zur Schulsozialarbeit .....	9
73. Sitzung des Sächsischen Landtags Thema Asyl AfD: Die CDU-Politik ist nicht die Lösung, sondern das Problem .....	10

## EUROPA

Grosser Rat des Kantons Bern zu Gast beim Sächsischen Landtag .....	11
--	----

## AKTUELLES

Junge Menschen aus aller Welt sprechen im Landtag über internationale Politik elbMUN 2018 vom 21. bis 25. Mai 2018 im Sächsischen Landtag .....	15
»Demokratie will gelernt sein!« Der neue Schülerkalender des Sächsischen Landtags .....	16

## JUGEND

Ein Gesetz für die Katz? Grundschüler auf Besichtigungstour im Sächsischen Landtag .....	17
--	----

## EIN TAG MIT ...

»Das kommt bei einem Oppositionspolitiker ja selten vor ...« Ein Tag mit Klaus Bartl, Vorsitzender des Verfassungs- und Rechtsausschusses .....	20
---	----

## SONDERTHEMA

25 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz Kulturräume in Sachsen (Teil 4) .....	22
--	----

## SERVICE

Weitere Informationen .....	24
-----------------------------	----

// Titel: Grundschüler auf Besichtigungstour  
im Sächsischen Landtag // Foto: S. Füssel

# Standort sichern, Beziehungen verbessern, Schüler fördern



// Prof. Dr. Roland Wöllner // Foto: S. Floss

// Zu Beginn der 72. Sitzung des Sächsischen Landtags am 30. Mai 2018 wurde über das lang erwartete Bekenntnis des Siemens-Konzerns zum Standort Görlitz debattiert. Weiterhin standen die derzeitigen Beziehungen zu Russland auf der Tagesordnung. In der 73. Sitzung am 31. Mai 2018 wurde zunächst über das seit dem Schuljahr 2017/2018 bestehende Landesprogramm Schulsozialarbeit diskutiert. Und auf Antrag der AfD-Fraktion sprachen die Abgeordneten über das Thema Asyl. //



Fotos: S. Giersch

Uwe Nösner

# Siemens' Bekenntnis

CDU und SPD: Ein klares Signal für den Industriestandort Sachsen

Im Fall Siemens, so Frank Heidan, CDU, habe sich die enge Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik bewährt. Sachsen habe gute Voraussetzungen für die Wirtschaft geschaffen. Der Freistaat verfüge über gute Fachkräfte, einen hohen Technologietransfer und qualitativ hochwertige Fertigungsprodukte. Das sei letztendlich auch für Siemens entscheidend gewesen. Sein Fraktionskollege Octavian

// Der erste Beitrag zur Aktuellen Stunde der 72. Sitzung des Landtags am 30. Mai 2018 beinhaltet das Bekenntnis des Siemens-Konzerns für Sachsen. Die Antragsteller CDU und SPD sehen darin ein klares Signal für den Industriestandort. //

Ursu fügte hinzu, dass sich das Görlitzer Werk nun zur weltweiten Zentrale für Industriedampfturbinen weiterentwickeln werde. Dass dies möglich sei, basiere in erster Linie auf der Innovationskraft und Fach-

kompetenz der Görlitzer Siemensianer. Damit werde auch die Strategie der Sächsischen Staatsregierung gestärkt, Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in die ländlichen Räume zu bringen.

## Kämpfen lohnt sich

Ursprünglich, so Thomas Baum, SPD, sei die Schließung geplant gewesen, nun entstehe in Görlitz das »Weltweite Siemens-Kompetenzzentrum für Industriedampfturbinen«. Diese Entscheidung von Siemens habe seine Fraktion am 18. Mai 2018 positiv überrascht. Sie zeige, dass sich das Engagement der Belegschaft, des Betriebsrates,

der Gewerkschaften und der Politik gelohnt habe. Nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Görlitz, sondern die ganze Region hätten gekämpft. Die Entscheidung für Görlitz sei auch im Kontext mehrerer industrie- und standortpolitischer Entscheidungen für die Oberlausitz – zum Beispiel bei Bombardier – wichtig für den gesamten Wirtschaftsstandort. Ihr folgten hoffentlich weitere Ansiedlungen und Investitionen, die dazu beitragen könnten, Arbeitsplätze und damit Menschen in der ansonsten strukturschwachen Region zu halten.

## Klares Konzept fehlt

Nach Aussage von Nico Brünler, DIE LINKE, scheine die Kuh zunächst vom Eis zu sein. Ob sie das wirklich sei, werde man erst in einigen Monaten wissen, wenn feststehe, ob der Verkauf in Leipzig funktioniere und wie viele Arbeitsplätze in Görlitz und Erfurt erhalten blieben. Für die vereinbarten Restrukturierungsmaßnahmen müsse noch ein klares Konzept auf den Tisch. Was im Nachgang bleibe, sei die Frage, warum es immer wieder zuerst ostdeutsche Standorte seien, die bei Konzernumbauten als Erstes zur Disposition stünden: vor einigen Jahren Neoplan in Plauen, später Bombardier oder jetzt Siemens. Fast alle großen Betriebe in Ostdeutschland seien verlängerte Werkbänke. Alle wichtigen Zukunftsentscheidungen für diese Standorte würden nicht in der Region und in der Regel auch von Menschen ohne regionalen Bezug getroffen.

## Moralkeule geschwungen

Mario Beger, AfD, warf der Koalition vor, im letzten halben Jahr für die Arbeitsplätze bei Siemens nicht mehr getan zu haben, als Debatten im Landtag zu führen, Solidarität und Mitleid medienwirksam zu bekunden, moralische Appelle an die Unternehmensführung zu richten und dem Unternehmen durch den Mund des Ministerpräsidenten mangelnde Innovationskraft vorzuwerfen. Die Moralkeule zu schwingen habe aber noch nie geholfen. Dem Wirtschaftsstandort Deutschland gehe es relativ gut – nicht wegen der politischen Entscheidungen von CDU und SPD, sondern trotz dieser politischen Entscheidungen.

## Konsolidierung erforderlich

Dr. Gerd Lippold, GRÜNE, gab zu bedenken, dass es bei aller Erleichterung über das Bekenntnis von Siemens zu Sachsen bei einem Konsolidierungsprozess in der Kraftwerksparke, einem Umsortieren und Zusammenfassen von Kapazitäten und Ressourcen in einem schrumpfenden Geschäftsbereich bleibe, in dem es wenigstens temporäre Segmente der Stabilität gebe. Man hoffe, dass das Werk Görlitz auf einer solchen Insel liegen möge. Doch ohne Innovation, ohne Paradigmenwechsel im Geschäftsmodell sei der Standort Görlitz noch längst kein Wachstumssegment im Konzern. Staatsregierung und Landtag stünden in der Verantwortung, in Sachsen die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, um die Anziehungskraft des Landes für Brancheninnovatoren wie Siemens auch weiterhin zu gewährleisten.

## Für einen gesunden Mix

Dr. Frauke Petry, fraktionslos, warf ein, dass es nicht reiche, sich auf Global Player zu konzentrieren. Das Land brauche einen gesunden Mix aus Mittelständlern, Handwerksunternehmen und großen global agierenden Firmen. Voraussetzungen dafür seien stabile Rahmenbedingungen, damit

vorbildlichen Kampf der Menschen in der Region nichts wert gewesen und völlig ins Leere gelaufen wären. Darüber hinaus sollte die Selbstverständlichkeit, dass Gewerkschaftsarbeit und Sozialpartnerschaft in Sachsen auf die Tagesordnung gehörten, immer wieder eingefordert werden. In der Marktwirtschaft könne die Regierung nicht die Entscheidung von

In der Marktwirtschaft kann die Regierung nicht die Entscheidung von Unternehmen fällen und auch keine Löhne festlegen.



// Martin Dulig

72. Sitzung des Sächsischen Landtags

Mitarbeiter und Unternehmen sich dazu entschieden, in Sachsen zu bleiben und hier zu investieren.

## Rahmenbedingungen schaffen

Martin Dulig, Staatsminister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, hob hervor, dass die vielen Unterstützungsangebote und das vehemente Drängen seitens der Politik für eine gerechte Lösung ohne den

Unternehmen fällen und auch keine Löhne festlegen. Aber sie könne dafür sorgen, die Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass die Werte von Guter Arbeit sich in allen Regionen weiterentwickeln könnten. Das sei sein Ziel als Wirtschafts- und Arbeitsminister.



[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)

// Frank Heidan // Nico Brünler // Thomas Baum // Mario Beger // Dr. Gerd Lippold // Dr. Frauke Petry





Foto: S. Giersch

Uwe Nösner

# »Meinst du, die Russen wollen Krieg?«

DIE LINKE: Sachsen braucht eine Normalisierung der Beziehungen zu Russland

// Die 2. Aktuelle Debatte zur 72. Sitzung am 30. Mai 2018 wurde auf Antrag der Fraktion DIE LINKE auf die Tagesordnung gesetzt. Sie stand unter dem Titel »Meinst du, die Russen wollen Krieg?« – 73 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges in Europa – Sachsen braucht eine Normalisierung der Beziehungen zu Russland«. Zwar gibt es Kontakte zu Russland auf unterschiedlichen Ebenen, aber viele Firmen im Freistaat leiden unter dem Wirtschaftsembargo, weil sie nicht mehr wie gewünscht nach Russland exportieren dürfen. Der Titel der Debatte geht übrigens auf ein Antikriegsgedicht des russischen Schriftstellers Jewgeni Jewtuschenko zurück. //

## Manöver falsches Signal

Rico Gebhardt, DIE LINKE, kritisierte die Durchfahrt von US-Militärfahrzeugen zu einem NATO-Manöver in Polen durch den Freistaat Sachsen. Es seien nicht vor Jahrzehnten die Streitkräfte der einen Weltmacht hier abgezogen, damit nun die Streitkräfte der anderen Weltmacht ein Aufmarschgebiet in Richtung Osten hätten. Das könne nicht das Erbe der friedlichen Revolution sein. Was Europa jetzt brauche, seien nicht Truppenverlagerungen, sondern eine neue Entspannungspolitik. Marko Schiemann, CDU, dankte seinerseits der Wirtschaftsförderung Sachsen für die Arbeit in den zurückliegenden Jahren. Sachsen brauche eine Verstärkung und einen Ausbau der Kontakte nach Russland. Darin wolle er die Staatsregierung auf ihrem Weg weiter bestärken. Wandel durch Handel sei die beste Grundlage für eine friedliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten. Von der Verbesserung der Beziehungen zu Russland könne der Freistaat nur profitieren.

Seine Fraktion, so Harald Baumann-Hasske, SPD, halte die an der russischen Grenze stattfindenden Manöver für falsch. Die Auseinandersetzung müsse mit friedlichen Mitteln und nicht mit militärischen Drohgebärden geführt werden. Willy Brandt und Egon Bahr hätten mit der Politik des Wandels durch Annäherung zur Nachkriegsordnung und zur Schlussakte der KSZE beigetragen. Dieser Weg sollte heute auf der Basis des damals Vereinbarten weitergegangen werden. Weder Russen noch Deutsche, so Jörg Urban, AfD, wollten den Krieg. Zu allen Zeiten seien es die Eliten der Länder, die Herrscher, die Politiker gewesen, die die Menschen gegeneinander aufgehetzt und in den Krieg geschickt hätten. Urban zitierte aus Jewtuschenkos Gedicht, in dem es heißt: »Politiker haben einen elenden Job. Sie bauen an den Abgründen zwischen den Menschen.« Die AfD stehe für ein Ende der Sanktionspolitik und der militärischen Konfrontation.

## Ein wichtiger Partner

Die Weltgemeinschaft, so Dr. Gerd Lippold, GRÜNE, habe aus den dunkelsten Kapiteln der Geschichte des 20. Jahrhunderts gelernt, die in der Charta der Vereinten Nationen niedergelegten gemeinsamen Grundsätze unbedingt einzuhalten. Wenn man sich damit abfinde, dass diese Grundsätze des Völkerrechts auf beiden Seiten des Atlantiks wieder durch das Recht des Stärkeren ersetzt würden, dann werde man bald wieder damit beginnen müssen, unter Straßen und Plätzen Bunker zu errichten. Abschließend verwies Europaminister und Staatskanzleichef Oliver Schenk einerseits auf die völkerrechtswidrige Annexion der Krim durch Russland. Die Staatsregierung stehe zu den deswegen von der EU verhängten Sanktionen. Andererseits bezeichnete er Russland als einen der wichtigen Partner Sachsens und erinnerte an die Projekte und Initiativen vor allem in den Bereichen Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, Bildung und Ausbildung. Das werde in Zukunft fortgesetzt.



Fotos: S. Floss



// Alexander Dierks // Janina Pfau // Henning Homann // Karin Wilke // Volkmar Zschocke // Andrea Kersten

Uwe Nösner

# Ein Jahr Landesprogramm Schulsozialarbeit

CDU und SPD: Gleiche Chancen kommen nicht von allein

Eingangs betonte Alexander Dierks, CDU, den Wunsch, dass jeder Schüler seines eigenen Glückes Schmied sei, die Schule erfolgreich absolviere und dann in ein selbstbestimmtes Leben starte. Dazu leiste Schulsozialarbeit einen wichtigen Beitrag. Nach Auffassung seines Fraktionskollegen Patrick Schreiber trügen Schulsozialarbeiter auch dazu bei, dass Schüler mit den

// In der 73. Sitzung am 31. Mai 2018 diskutierten die Abgeordneten auf Antrag der Fraktionen CDU und SPD über das Landesprogramm Schulsozialarbeit, das zu Beginn des Schuljahres 2017/2018 in Kraft getreten ist. Lesen Sie dazu auch die Hintergrundinformation mit den Zahlen und Fakten auf Seite 9. //

gesellschaftlichen Veränderungen besser zurecht kommen könnten. Dies hätten bereits im zurückliegenden Jahr zahlreiche Beispiele an sächsischen

Schulen gezeigt. Schulsozialarbeit müsse als dauerhafte Institution im Bildungssystem des Freistaates Sachsen verankert werden.

## Zukunftsinvestition

Jedes Kind, so Henning Homann, SPD, verdiene gleiche Zukunftschancen. Bei dieser Prämisse setze die Schulsozialarbeit an. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter unterstützten die Kinder und Jugendlichen beim Lösen von Problemen, verbesserten das Schulklima und leisteten damit

einen Beitrag dazu, gleiche Chancen für alle zu ermöglichen. Deshalb sei es seiner Fraktion besonders wichtig gewesen, die Schulsozialarbeit in Sachsen zu ordnen und auszubauen. Mit dem Landesprogramm Schulsozialarbeit sei die Situation der freien Träger und der Schulsozialarbeiter deutlich verbessert worden. Die Aufstockung der Mittel sei eine der größten sozialpolitischen Investitionen der Koalition. Jeder Euro sei es wert, denn nur ein sozialer Staat, der seine Zukunft aktiv gestalten werde auch ein handlungsfähiger Staat bleiben.

### Für alle Schulen wichtig

Janina Pfau, DIE LINKE, bezeichnete es als gut, dass Schulsozialarbeit jetzt als Pflicht an Oberschulen gesetzlich vorgeschrieben sei. Das dürfe aber nicht dazu führen, dass die anderen Schularten das Nachsehen hätten. Jeder junge Mensch habe das Recht auf Erziehung und Bildung, ohne Rücksicht auf Herkunft und wirtschaftliche Lage. Die neue Förderung schaffe Sicherheit, weil nun auch in den Ferien eine Betreuung in Konflikt- und Krisensituationen erfolge. Damit sei zumindest an den Oberschulen eines der gravierendsten Probleme erledigt. Ihre Fraktion fordere schon lange flächendeckende Schulsozialarbeit, die auch wegen zunehmender psychischer Belastungen von Schülerinnen und Schülern oder wegen Mobbing an allen Schulen wichtig sei. Die Sächsische Staatsregierung müsse daher auf Dauer mehr Geld bereitstellen, um mehr personelle Flexibilität zu erreichen.

### Verfehlte Sozialpolitik

Schulsozialarbeit, so Karin Wilke, AfD, sei heute angesichts zerrütteter Familienverhältnisse, moralischer und geistiger Verwahrlosung sowie konkreter ökonomischer Schieflagen Krisenintervention, weil die Sozialpolitik von CDU und SPD seit Jahren versage. Am Brennpunkt Schule herrsche Notstand. Die Schulsozialarbeiter seien die Trümmerfrauen einer verfehlten Politik. Schulsozialarbeit könne nur die Symptome dämpfen. Die Ursachen

werden könnten. Es gebe bereits heute einen regelrechten Kannibalismus zwischen den Trägern um die immer weniger werdenden Fachkräfte. Es dürfe nicht sein, dass Fachkräfte von der Jugendarbeit in die Schulsozialarbeit wechselten und die Angebote der offenen und mobilen Jugendarbeit dann nicht mehr aufrechtzuerhalten seien. Diese Lücken würden dann möglicherweise sehr schnell durch rechtsextreme Gruppen gefüllt, wie das in Sachsen bereits zur Genüge zu erleben gewesen sei. Andere Länder wür-

### Kontinuität sichergestellt

Barbara Klepsch, Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, betonte, dass Schulsozialarbeit zuverlässig sein und Kontinuität aufweisen müsse. Das Landesprogramm bewertete sie vor diesem Hintergrund als einen Erfolg. Einzelne Förderprogramme seien zusammengeführt und konzeptionell gebündelt worden. Kommunen, Landkreise und kreisfreie Städte hätten die inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt. Die Fachempfehlung des Landesjugendhilfeausschusses habe in das Programm ebenfalls Eingang gefunden. Schule, so die Ministerin abschließend, sei für junge Menschen der zentrale Lern- und Lebensort. Der Schulsozialarbeiter sei dort weit mehr als nur ein Kummerkasten. Er sei Brückenbauer und Verbindungsperson zwischen Eltern, Schulleitern und Lehrern sowie Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler.

Schule ist für junge Menschen zentraler Lern- und Lebensort.

// Barbara Klepsch  
Foto: S. Floss

73. Sitzung des Sächsischen Landtags

würden im Umfeld der Elternhäuser gelebt. Ihre Fraktion schlage vor, die Lebensbedingungen zu verbessern, damit die Eltern ihre Kinder besser fördern könnten.

### Mangel an Fachkräften

Volkmar Zschocke, GRÜNE, sprach die Befürchtung aus, dass gar nicht alle Stellen für Schulsozialarbeiter besetzt

den Sozialarbeiter zudem mit besseren Konditionen locken. Deshalb brauche Sachsen eine Fachkräfteoffensive.

### Entlastung für Lehrer

Andrea Kersten, fraktionslos, bewertete es als positiv, dass die sächsischen Lehrer durch Schulsozialarbeit von der Erziehungsarbeit entlastet würden, die grundsätzlich nichts mit



[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)



# Hintergrundinformationen zur Schulsozialarbeit

Foto: ©contrastwerkstatt – stock.adobe.com

73. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Im Februar 2017 beschloss das sächsische Kabinett die Förderrichtlinie Schulsozialarbeit, die am 31. Mai 2018 auf der Tagesordnung der 73. Sitzung des Sächsischen Landtags gestanden hat (siehe Seite 7). //

Pünktlich zum Start des Schuljahres 2017/2018 konnten in allen Kommunen die Projekte aus dem neuen Landesprogramm Schulsozialarbeit beginnen. Noch vor dem ersten Schultag waren die bis 31. Mai 2017 eingereichten Förderanträge der Landkreise und kreisfreien Städte bearbeitet und der Startschuss konnte zum 1. August 2017 gegeben werden. Mit der Umsetzung entfaltet das Programm praktische Wirkung für die Jugendhilfe. Damit wird Schulsozialarbeit an allgemeinbildenden Schulen in Sachsen quantitativ und qualitativ ausgebaut. Das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz unterstützt mit Landesmitteln aus der Jugendhilfe die Landkreise und kreisfreien

Städte, bedarfsgerechte Schulsozialarbeit am Lebens- und Lernort Schule anzubieten.

### Änderungsbeschluss

Beschlüsse des Sächsischen Landtags, unter anderem die am 11. April 2017 verabschiedete Schulgesetz-Novelle, machten die Überarbeitung des Landesprogramms erforderlich. Zuletzt hat die Sächsische Staatsregierung am 6. März 2018 eine Änderung der Förderrichtlinie beschlossen. Ab Beginn des Schuljahres 2018/2019 werden an allen 279 sächsischen Oberschulen in öffentlicher Trägerschaft eine oder mehrere Fach-

kräfte in einem Gesamtvolumen von mindestens 1,0 Vollzeit-äquivalenten tätig sein. Der Freistaat trägt die vollen Personalkosten für die Schulsozialarbeiter. Ab dem Jahr 2019 sollen im Freistaat Sachsen jährlich 30,5 Millionen Euro in Schulsozialarbeit investiert werden. Damit wird das bisherige Landesprogramm im Umfang von 15 Millionen Euro pro Jahr in Zukunft mehr als verdoppelt. Damit der Ausbau der Schulsozialarbeit nicht zu einer bürokratischen Belastung für die Kommunen wird, wurde das Antragsverfahren stark vereinfacht und damit eine zentrale Forderung der Landkreise und kreisfreien Städte umgesetzt.

### Hunderte von Stellen

Nach dem neuen Schulgesetz werden auch Mittel für Schulsozialarbeit an anderen Schularten zur Verfügung gestellt. Entsprechend den Angaben der Bewilligungsbehörde, dem Kommunalen Sozialverband Sachsen, sind derzeit an 418 Schulen Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter mit insgesamt 362,58 Vollzeitäquivalenten tätig.



[www.medienservice.sachsen.de/Schulsozialarbeit](http://www.medienservice.sachsen.de/Schulsozialarbeit)



73. Sitzung des Sächsischen Landtags

// Sebastian Wippel // Fotos: S. Floss

# Thema Asyl

Uwe Nösner

**AfD: Die CDU-Politik ist nicht die Lösung, sondern das Problem**

// Die zweite Aktuelle Debatte der 73. Sitzung des Landtags am 31. Mai 2018 hatte die AfD beantragt. Sie stand unter dem Titel »Asylmissbrauch in Sachsen – Die CDU-Politik ist nicht die Lösung, sondern das Problem«. //

Angesichts nicht enden wollender Flüchtlingsströme über den Balkan und aus Afrika forderte Sebastian Wippel, AfD, die deutschen Grenzen zu schließen, um dem Asylmissbrauch auch in Sachsen endlich einen Riegel vorzuschieben. Die Flüchtlingskrise habe das Land gespalten. Deutschland sei unsicherer geworden. Immer mehr Menschen hätten schon jetzt das Vertrauen in den Rechtsstaat verloren. Christian Hartmann, CDU, warf der AfD vor, jedes Thema mit der unkontrollierten Zuwanderung von 2015 und 2016 zu verbinden und nicht nach vorn zu schauen. Sie biete – außer der Forderung nach Grenzschließung – keine Antworten, wie das Thema Asylmissbrauch zu bewältigen sei. Seine Fraktion stehe für die Sicherung von Grenzabschnitten, kontrollierte Zuwanderung und dafür, die Bescheide des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge zu überprüfen.

## Geistige Brandstiftung

Nach Auffassung von Juliane Nagel, DIE LINKE, werde mit dem Wort »Asylmissbrauch« geistige Brandstiftung betrieben. Tatsache sei es, dass fast die Hälfte der Geflüchteten von einer Bundesbehörde eine Ablehnung bekäme, die dann von Richtern korrigiert werden müsse. Darin bestehe der eigentliche Skandal, über den zu reden und der zu untersuchen sei. Die AfD, so Albrecht Pallas, SPD, versuche beim Thema Flüchtlinge anhand der wenigen Negativbeispiele immer wieder zu skandalisieren. Sie sei nicht bereit, die Thematik in eine Gesamtentwicklung einzuordnen und

// Wolfram Günther



einen Beitrag dafür zu leisten, bestehende Herausforderungen zu bewältigen. Dagegen kümmern sich die CDU und die SPD in Sachsen als Problemlöserkoalition um die konkreten Probleme der Menschen im Land.

## Humanitäre Verpflichtung

Er, so Wolfram Günther, GRÜNE, sehe in den Asylbewerbern kein Problem. In Sachsen lebten mehr als vier Millionen Menschen, darunter 23 000 Asylbewerber, von denen einige Tausend ausreisepflichtig seien. Angesichts des globalen und demografischen Wandels, seien Menschen, die nach Sachsen kämen, eine Bereicherung für unser Land. Auch Innenminister Prof. Dr. Roland Wöllner verteidigte die humanitären Grundsätze der Flüchtlingspolitik. Bei Menschen, die sich auf den Weg begeben müssten, weil sie durch Krieg, Bürgerkrieg, Unterdrückung, Verfolgung, Hunger oder Naturkatastrophen bedroht seien, handle es sich um einen Akt der Humanität, ihnen zu helfen. Für ihn gehe es um eine tiefe christliche und humanistische Verpflichtung, alles zu tun, um diesen Menschen Schutz und Hilfe zu gewähren.



»Man muss reisen,  
um zu lernen«

// Dr. Matthias Röbler und Ursula Zybach // Foto: O. Killig

// Vom 13. bis 17. Mai 2018 besuchte eine Delegation des Grossen Rates des Kantons Bern den Sächsischen Landtag. Beide Parlamente verbindet seit über zwei Jahrzehnten eine freundschaftliche Beziehung. Neben Gesprächen zu den Themen Gesundheit, Ehrenamt und Tourismuspolitik in der Landeshauptstadt besuchten die Berner Abgeordneten das Zwickauer Land und die Sächsische Schweiz. //



Fotos: O. Killig

Martina Findeisen

# Grosser Rat zu Gast beim Sächsischen Landtag



// Vom 13. bis 17. Mai 2018 war eine Delegation des Grossen Rates des Kantons Bern unter der Leitung von Grossratspräsidentin Ursula Zybach zu Gast beim Sächsischen Landtag. Neben einem intensiven Gedankenaustausch zu den Themen »Situation und aktuelle Herausforderungen im Gesundheitswesen und der Pflege« und »Freiwilligenarbeit und Maßnahmen zur Stärkung von Vereinen und Verbänden« sowie zur Tourismuspolitik hatten die Gäste natürlich auch Gelegenheit, den Freistaat Sachsen ein Stück weit näher zu erkunden. //

## Reisen, um zu lernen

»Mit keinem anderen Parlament hat der Sächsische Landtag so langjährige kontinuierliche Beziehungen wie mit dem Grossen Rat des Kantons Bern«, konstatierte Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner zum Auftakt des Besuchs. Sie gehen zurück bis ins Jahr 1996 und finden ihren lebendigen Ausdruck in den regelmäßig stattfindenden



den, wechselseitigen Besuchen. Vielfältig seien die dabei diskutierten Themen gewesen – von Energiewirtschaft bis hin zur Finanzpolitik. Ein Beispiel dafür, dass der Erfahrungs- und Meinungsaustausch auch nachhaltige Auswirkungen auf die politische Arbeit hat, sei z. B.

mit der Aufnahme der Schuldenbremse in die Sächsische Verfassung belegt, die nicht zuletzt auf die mit den Berner Kollegen hierzu geführten Fachgespräche zurückzuführen sei. Mark Twain hatte also völlig recht: »Man muss reisen, um zu lernen.«



// August Horch Museum // Foto: D. Flechtner



// St. Georgenkirche // Foto: D. Flechtner

## Was ist Pflege, was Betreuung?

In diesem Jahr nun standen Fachgespräche zu Gesundheit und Pflege, zur Freiwilligenarbeit und zur Tourismuspolitik auf der Agenda des Besuchsprogramms.


Sachsens Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Barbara Klepsch, skizzierte in ihrem Impulsreferat die gegenwärtigen Herausforderungen an Gesundheitspolitik und Pflege im Freistaat Sachsen, die sich insbesondere aus dem demografischen Wandel und der damit einhergehenden wachsenden Zahl pflegebedürftiger

Menschen ergeben. Denn gerade im ländlichen Raum träten die Probleme der Abwanderung und einer damit abnehmenden ärztlichen Angebotskapazität in manchen Orten gravierend zu Tage. Die anschließende Diskussion machte deutlich, dass das Schweizer Gesundheitssystem mit ähnlichen Problemen zu kämpfen habe. Nicht wenige Gemeinden seien bereits dazu übergegangen, selbst Arztpraxen zu bauen, die den Ärzten dann zur Verfügung gestellt würden. Wichtiges Thema in beiden Ländern gleichermaßen sei derzeit die Diskussion über eine Definition zu: Was ist Pflege, was ist Betreuung bei

Demenzkranken? Die sächsischen Abgeordneten horchten besonders bei den Berichten über die hohe Durchlässigkeit in der Schweizer Pflegeausbildung und den Pflegeberufen auf. Denn Quereinsteiger in der Pflege sind in der Schweiz keine Seltenheit. Nicht spürbar durchgesetzt habe sich dagegen das Telemedizinmodell.

## Von A wie Automobilbau bis Z wie Zwickauer Land

Natürlich sollten – und wollten – unsere Gäste auch »Land und Leute« noch besser kennenlernen. Von A wie Automobilbau



**Kanton Bern und Grosser Rat**

Der zweisprachige Kanton Bern (deutsch, französisch) liegt im Nordwesten der Schweiz. Er gliedert sich in fünf Verwaltungsregionen und umfasst 351 politische Gemeinden (Stand 2017), in denen rund eine Million Menschen leben. Der Grosse Rat ist das Parlament des Kantons. Er wird alle vier Jahre vom Volk gewählt. Seine 160 Mitglieder üben ihr Amt im Nebenberuf aus.

Foto: O. Killig





// Bastei in Rathen // Foto: M. Förster

bis Z wie Zwickauer Land könnte man den zweiten Besuchstag überschreiben. Los ging es im August Horch Museum. Dessen Geschäftsführer Thomas Stebich gab einen Überblick über die Geschichte des Automobilbaus in Sachsen und führte durch die verschiedenen Ausstellungsbereiche. Dass die chromblitzenden Oldtimer nicht nur Männerherzen höher schlagen lassen, sah man den Delegationsteilnehmerinnen sehr deutlich an.

Streiflichter aus der über zwanzigjährigen Erfolgsgeschichte des »neuen« Sachsenrings ließ Ruben Zeltner dann in seinem Einführungsvortrag über das Fahrsicherheitszentrum in Oberlungwitz aufleuchten. Rekordverdächtig war die Geschwindigkeit bei der anschließenden Fahrt im Bus über den Sachsenring zwar nicht, ein tolles Gefühl aber trotzdem. Weiter ging es in einem historischen H6-Bus (gebaut in Werdau) nach Glauchau. Lehrer und Schüler der dortigen internationalen

Grundschule bereiteten der Delegation einen herzlichen Empfang und informierten über ihr Schulkonzept. Bei der anschließenden Stippvisite in der St. Georgenkirche erfuhren die Grossräte zur großen Überraschung aller, dass eine direkte Spur aus ihrer Heimat ins Glauchauer Gotteshaus führt. Eine Kopie der Glauchauer Silbermann-Orgel befindet sich nämlich in der kleinen Schweizer Gemeinde Courrendlin, die nur etwa zwei Kilometer nördlich vom Kanton Bern liegt.

### Schweizer Qualitätsmodell im Tourismus

Im Jahr 2003 wurde in Sachsen das Schweizer Qualitätsmodell im Tourismus eingeführt. Anlass genug, sich 15 Jahre später über die Tourismusentwicklung auszutauschen. Neben den tourismuspolitischen Sprechern der Fraktionen standen Vertreter des Tourismusverbandes

Sächsische Schweiz, der Nationalparkverwaltung und des Landestourismusverbandes als Gesprächspartner zur Verfügung. Förder- und Umlagesysteme, Nachhaltigkeit, Tourismusabgaben und Sponsoring im Tourismus waren nur einige der Themen, die diskutiert wurden. Einigkeit herrschte darüber, dass auch im Tourismus die quantitative Wachstumsspirale enden werde und der Qualität zunehmend größere Bedeutung beizumessen sei. Die Führung auf der Bastei und die Dampferfahrt nach Pirna boten dann weiteren Raum für persönliche Gespräche, die für unsere Parlamentsbeziehungen mindestens ebenso wichtig sind wie die Diskussion von Fachthemen. Es bleibt zu hoffen und zu wünschen, dass Matthias Claudius auch für unsere Berner Gäste recht behält: »Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen.«

*Katharina Jakob*

## Junge Menschen aus aller Welt sprechen im Landtag über internationale Politik

elbMUN 2018 vom 21. bis 25. Mai 2018 im Sächsischen Landtag

// Wie fühlt es sich für Studentinnen und Studenten an, eine Woche lang auf dem Platz der sächsischen Landtagsabgeordneten zu sitzen und ein fremdes Land politisch zu vertreten? 64 junge Menschen aus der ganzen Welt haben es bei der elbMUN-Konferenz 2018 ausprobiert. //

Bei einer sogenannten »Model United Nations« (MUN) simulieren Studenten auf Englisch eine Versammlung der Vereinten Nationen. Im Vorfeld suchen sie sich ein Land aus, das sie im nachgespielten Sicherheitsrat (SC), dem Menschenrechtsrat (HRC), dem Rat für Abrüstung und internationale Sicherheit (DISEC) oder dem Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) repräsentieren wollen. Dabei vertreten sie eine Nation, die möglichst stark von ihrem Herkunftsland abweicht – so delegiert etwa ein Afghane das europäische Land Deutschland, ein Israeli das südamerikanische Land Uruguay oder eine Russin das afrikanische Land Mali.

Einmal im Jahr können bis zu 100 Teilnehmer im Plenarsaal über aktuelle Weltprobleme sprechen – so auch zum neunten Mal in Folge vom 21. bis 25. Mai unter dem Motto »Reshuffling the Cards in puzzling Times« (»Die Karten in verwirrenden Zeiten neu mischen«). Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler begrüßte die internationalen Gäste am 22. Mai persönlich. In seiner Rede betonte er, wie viele globale Herausforderungen derzeit anliegen. »Viele Probleme werden immer weiter wachsen. Deshalb ist es wichtig, dass Ihre Generation bereits jetzt an Lösungsansätzen arbeitet«, sprach Rößler die Jugendlichen an. »Obwohl unsere Zeit von großen Unsicher-

heiten geprägt ist, ergeben sich ebenso Gelegenheiten für neue Kooperationen.«

2018 sprachen die Teilnehmer während der elbMUN etwa über den Konflikt im Südsudan, über Wasserprivatisierung, Kinderarmut oder Frauenrechte. Mit der Organisation der elbMUN wollen Studenten der TU Dresden ein Zeichen für ein weltoffenes Dresden setzen. In diesem Jahr konnten sie zwölf Gäste aus Israel für die Konferenz begeistern. Die meisten Teilnehmer wurden bei Dresdner Jugendlichen untergebracht und erhielten dabei einen Einblick in die deutsche Kultur. Bei Abendveranstaltungen konnten sich Veranstalter und Gäste über kulturelle Differenzen austauschen und dabei so manches Vorurteil ablegen – so etwa auch Akiva Spiegelman aus Israel. Er war zum ersten Mal in Deutschland und war froh zu hören, dass sich deutsche Schüler im Geschichtsunterricht intensiv mit dem Holocaust auseinandersetzen. Deutsche wiederum erfuhren von ihm, wie es sich anfühlt, im Nahen Osten zu leben. Am Ende der Woche verabschiedeten die Teilnehmer erst einige Resolutionen, dann ihre neugewonnenen Freunde. Die meisten haben in diesen fünf Tagen mehr gelernt, als nur Diplomatie oder die politischen Sichtweisen der Anderen.



Fotos: K. Jakob





AKTUELLES

Foto: Ö GRAFIK

Leon Krüger

# »Demokratie will gelernt sein!«

Der neue Schülerkalender des Sächsischen Landtags

Damit eine Demokratie funktionieren kann, müssen sich die Bürgerinnen und Bürger von jung auf informieren und die Spielregeln von Politik in der Demokratie kennen. Der Schülerkalender des Sächsischen Landtags ist ein praktischer Wochenplaner für das Schuljahr 2018/2019, der gleichzeitig eine Möglichkeit zum demokratischen Lernen darstellt. »Es ist wichtig, dass ihr versteht, was im eigenen Land passiert. Dann könnt ihr Position beziehen und euch einmischen, um das zu verteidigen, was euch am Herzen liegt«, betont Landtagspräsident Dr. Matthias Röbber im Vorwort. Denn schon im jungen Alter sollte man anfangen, sich mit Demokratie und Politik auseinanderzusetzen.

Die rund 200 Seiten des Kalenders bieten neben den gewohnten Wochenübersichten Informationen zu Aufgaben, Organen und Veranstaltungen des Landtags. Der Weg eines Gesetzes wird ebenso ausführ-

// Der Schülerkalender für das Schuljahr 2018/2019 ist da. Neben grundlegenden Informationen zur Landespolitik werden auch politische Mitbestimmung und die Informationsmöglichkeiten des Sächsischen Landtags thematisiert. //

lich erklärt wie das Wahlverfahren und die Aufgaben des Parlaments. Das neue Kapitel »Jetzt bist du dran – Demokratie mitgestalten« soll das politische Interesse von Jugendlichen fördern. In einem abwechslungsreichen Design werden Wege und Möglichkeiten zu politischer Information und Mitbestimmung erläutert. Insbesondere wird auf den direkten Kontakt mit Abgeordneten und jugendpolitischen Sprechern der Fraktionen verwiesen.

## Vielzahl von Zugängen

Den Landtag für sächsische Schülerinnen und Schüler zugänglicher zu gestalten ist ein weiteres Ziel des Kalenders. Er listet deshalb übersichtlich auf,

wo sie sich über das Landesparlament informieren können: auf der Website, in den Social-Media-Kanälen, ganz klassisch in den gedruckten Publikationen, beim Verfolgen der Liveübertragung der Plenarsitzungen oder gerne natürlich auch vor Ort bei einer Führung durch das Parlamentsgebäude. Außerdem ist der Sächsische Landtag mit der Wanderausstellung »Demokratie in Sachsen: So arbeitet der Landtag« an sächsischen Schulen und alljährlich bei dem »Tag der Sachsen« sowie dem Tag der offenen Tür im Sächsischen Landtag am 3. Oktober präsent.

Neben Stundenplänen und Zensurenspiegel als nützliche Mittel im Schulalltag erklärt der Schülerkalender Woche für Woche politische Fachbegriffe wie z. B. das Haushaltsgesetz, die

Enquete-Kommission oder den Föderalismus. Neu ist, dass der Kalender ein Sachwortverzeichnis enthält, in dem nochmal alle Fachbegriffe alphabetisch aufgeführt sind. Auch die Abreißfunktion von »Eselsohren« wurde erneuert, die für eine bessere Orientierung im Kalenderjahr sorgt. Darüber hinaus sind nützliche Tipps für den Umgang mit Extremismus sowie ein Überblick über die wichtigsten Geschichtsdaten des Freistaates Sachsen enthalten.

Der Schülerkalender (für sächsische Schüler ab Klasse 7) kann hier bestellt werden:



JUGEND

# Auf Entdeckertour im Sächsischen Landtag

Foto: S. Füssel

// Das Besucherprogramm des Sächsischen Landtags lockt jährlich über 25 000 Menschen an. Auch viele Schulklassen, bei denen das Bundesland Sachsen Thema im Lehrplan ist, besuchen das Parlamentsgebäude und erleben hier einen aufregenden und lehrreichen Tag. So auch die Klasse 4c der Dresdner Grundschule »Elbtalkinder«. //



Anne-Marie Brade

# Ein Gesetz für die Katz?

Grundschüler auf Besichtigungstour im Sächsischen Landtag

Viele Lehrerinnen und Lehrer nutzen das Besucherprogramm des Sächsischen Landtags, um den Unterrichtsstoff mit einem Ausflug bunter zu gestalten. So kam am 16. Mai 2018 auch die Klasse 4c der Grundschule »Elbtalkinder« aus Dresden für eine Führung in den Sächsischen Landtag. Die Kinder mussten aber nicht nur zuhören, um zu erfahren, wie Gesetze entstehen,

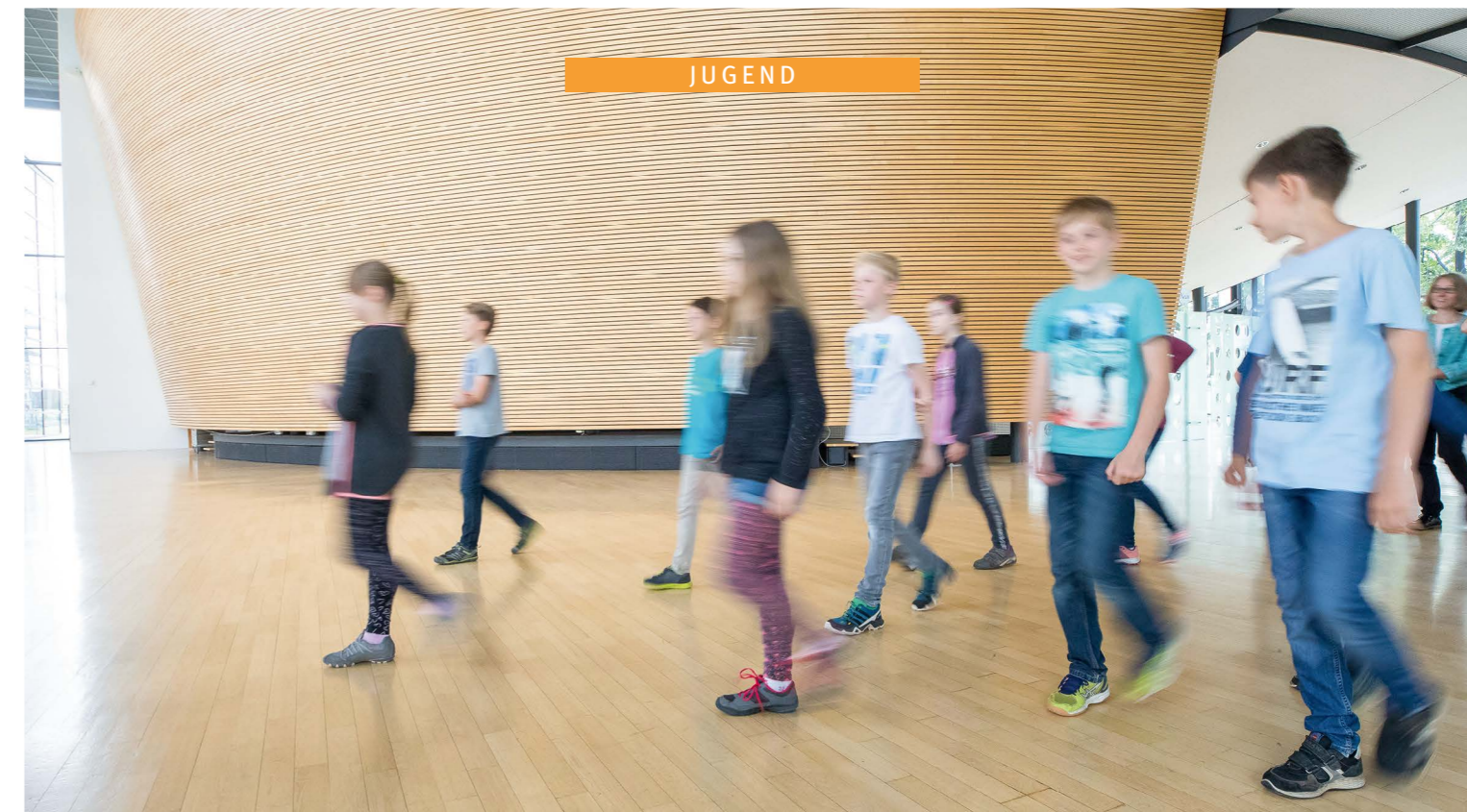
// Jedes Jahr besuchen über 25.000 Menschen im Rahmen von Besucherprogrammen den Sächsischen Landtag. Fast 2.000 davon sind gerade einmal neun oder zehn Jahre alt. Für sächsische Viertklässler steht nämlich im Sachkundeunterricht das Bundesland Sachsen auf dem Lehrplan. //



was Abgeordnete so machen und was der Unterschied zwischen einer Partei und einer Fraktion ist. Sie wurden auch auf Entdeckungsreise geschickt,



damit sie Stahlträger betasten, die tiefere Bedeutung von Kunstwerken erraten und das Modell des Landtagsgebäudes bewerten konnten. Nachdem ein Junge festgestellt hatte, dass der Landtagsbau im Aussehen einer Festung gleicht, meinte ein Mädchen, dass es



Fotos: S. Füssel

doch eine ziemlich große Festung sei: »Bestimmt 20 Büros!« Im Plenarsaal zählte ein fleißiger Schüler alle Abgeordnetenstühle (126) und dann durften die Kinder selbst für ein paar Minuten Abgeordnete werden. In den Fraktionen Hund, Katze und Kaninchen diskutierten sie, welches Haustier gesetzlich verankert werden sollte. Am Ende stimmten nach hitzigen Debatten und durchaus

Zum Abschluss des Besuchs stellten sich Sarah Buddeberg (DIE LINKE) und Albrecht Pallas (SPD) den Fragen der Kinder. »Auf Ihrem Platz saß ich!«, rief ein Mädchen Herrn Pallas zu und reckte auch gleich noch, wie fast alle ihre Klassenkameraden, den Finger in die Höhe. Um der Fülle der Fragen Herr zu werden, arbeitete man sich von vorne nach hinten durch die Reihen. Manche Fragen hatten es in sich, sodass sogar die Lehrerin staunte: »Wie fühlt es sich an, wenn man schwere Entscheidungen treffen muss?«,

»Warum bezahlt der Staat nicht das Schulessen für arme Kinder?« Nach dem Frage-Antwort-Marathon wurden die Abgeordneten sogar noch um Autogramme auf dem Sitzplan gebeten. Die Klassenlehrerin fasste den Besuch mit den wohl nicht ganz ernst gemeinten Worten zusammen: »Kinder, ihr wisst jetzt vermutlich mehr über den Landtag, als eure Eltern je wissen werden!«

**Gebucht werden können Führungen beim Besucherdienst des Sächsischen Landtags** unter Tel. 0351 493-5132 bzw. [besucherdienst@slt.sachsen.de](mailto:besucherdienst@slt.sachsen.de)



eloquenten Reden die meisten Abgeordneten der Kaninchen-Fraktion gemeinsam mit der Katzen-Fraktion ab und der Katzen-Besitz wurde gesetzlich festgeschrieben.



Nicht nur Schüler können den Landtag besuchen!

Mit Voranmeldung können Gruppen ab 10 Personen den Neubau kostenlos besichtigen. Außerdem gibt es ab dem 8. Juni 2018 ein **neues Besucherangebot ohne Voranmeldung.**

**WAS:** 90-minütige Führung durch den Neubau des Sächsischen Landtags  
**WANN:** jeden 2. Freitag im Monat, 16 Uhr  
**TREFFPUNKT:** Bürgerfoyer im Neubau des Sächsischen Landtags  
**MITZUBRINGEN:** Lichtbildausweis

**Offene Führungstermine ohne Voranmeldung im Jahr 2018:** 13.7., 10.8., 14.9., 12.10., 9.11.



EIN TAG MIT ...

// Kleingartensparte »Einigkeit« in Chemnitz

*Katja Ciesluk*

# »Das kommt bei einem Oppositionspolitiker ja selten vor ...«

Ein Tag mit Klaus Bartl, Vorsitzender des Verfassungs- und Rechtsausschusses

// »Das kommt bei einem Oppositionspolitiker ja selten vor ...«, kommentiert Klaus Bartl den Beifall, den ihm die Kleingärtner in Chemnitz gerade unisono spenden. Schließlich ist Sachsens dienstältester Oppositionsabgeordneter bekannt dafür, oftmals zu polarisieren – ein Image, mit dem er ebenso gerne kokettiert. Wir haben Klaus Bartl, der seit 1990 für DIE LINKE im Parlament sitzt, bei seiner Arbeit über die Schulter geschaut. //



// AWO Chemnitz

Pünktlich zum Termin in der Kleingartensparte »Einigkeit« auf dem Chemnitzer Kaßberg haben sich die Regenwolken verzogen. Der Andrang ist größer als erwartet, eifrig werden weitere Stühle für die Anwesenden gebracht. Als endlich alle einen Platz gefunden haben, ergreift

Klaus Bartl das Wort: Der Fortbestand des grünen Kleinods sei quasi gesichert, überbringt er – ganz Politikprofi – persönlich und öffentlichkeitswirksam die von den Kleingärtnern so lang ersehnte Nachricht. Der drohende Verkauf der Fläche in bester Chemnitzer Wohnlage an

Immobilienmakler könne damit abgewendet werden, verspricht der Landtagsabgeordnete. Für den Sieg gegen »rücksichtslose Kommerzialisierung« hatte Bartl auch in Dresden gestritten: Die Zukunft der Kleingartensparte war sowohl Thema eines Antrages der Fraktion DIE LINKE als auch einer Plenardebatte im Landtag.

## Ringen um Kompromisse

Für gewöhnlich sind es aber andere Themen, mit denen sich der Rechtspolitiker im Sächsischen Landtag befasst. Seit der 1. Wahlperiode gehört der Chemnitzer Rechtsanwalt dem Parlament an, in Gohrlich hat er einst als Mitglied des Verfassungs- und Rechtsausschusses die Landesverfassung mit aus-

gearbeitet, die der Sächsische Landtag am 26. Mai 1992 verabschiedete – gegen die Stimmen der Fraktion Linke Liste/PDS, die Bartl damals führte. Diese Wochen und Monate intensiver Debatten und des Ringens um Kompromisse inmitten der Idylle der Sächsischen Schweiz haben alle Beteiligten geprägt, auch der gebürtige Oberwiesenthaler erinnert sich noch gern an die konstruktive Arbeitsatmosphäre. Die Mittagspausen verbrachte Klaus Bartl jedoch damals in der Regel allein – mit dem einstigen SED-Funktionär wollten Abgeordnete anderer Fraktionen nicht den Tisch teilen.

Unumstritten ist Klaus Bartl bis heute nicht: Seine Vita und seine mitunter scharfe, vom erzgebirgischen Dialekt geprägte Rhetorik liefern politischen Gegnern gerne Ansatzpunkte zur Kritik. Doch das ficht Bartl nicht an. »Das muss ein Politiker aushalten«, zeigt er sich überzeugt – wohlwissend, dass seine Expertise fraktionsübergreifend durchaus geschätzt wird.

## Bewährungshilfe im Blick

Klaus Bartl lässt sich nicht verbiegen, er kämpft für seine Überzeugungen und setzt sich am liebsten für Menschen ein, denen eine gut organisierte Lobby fehlt. Ein Thema, das ihn derzeit besonders umtreibt, ist die Situation im Justizvollzug. Seit Monaten prangert er den Personalmangel in den sächsischen Haftanstalten an. Vor Ort in Chemnitz lenkt er den Blick heute noch ein Stück weiter. Im Gespräch mit Vertretern der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Dienste der Justiz in Sachsen fragt er nach aktuellen Sorgen und Nöten. »Wir fühlen uns manchmal stiefmütterlich behandelt«, bedauern Stefan Klotten und seine Kollegin Kerstin Rottstädt und berichten von den Veränderungen in ihrem täglichen Bemühen um die Wiedereingliederung von einstigen Strafgefangenen in die Gesellschaft. Obwohl die Zahl der »Klienten« rückläufig sei, habe die Arbeitsintensität zugenommen, vor allem wegen der oftmals vorhandenen psychischen Auffälligkeiten, erfährt Bartl. Klotten und Rottstädt würden sich wünschen, dass die Potenziale der Sozialen Dienste der Justiz mit den Bereichen Bewährungs- und Gerichtshilfe,

Führungsaufsicht und Täter-Opfer-Ausgleich in höherem Maße genutzt und durch vielfältige Fortbildungen ausgebaut und gefördert werden. Eine weitere Herausforderung sei die Weiterentwicklung guter Sicherheitskonzepte inklusive der dafür notwendigen Sicherheitsausstattung. Bartl macht sich fortlaufend Notizen, fragt nach und kündigt an, den Punkten im Landtag mit Kleinen Anfragen an die Staatsregierung nachzugehen.

## Mehr Zeit für die Menschen

Auch beim Treffen mit Vertretern von Projekten der freiwilligen Straffälligenhilfe und der Jugendhilfe in Strafverfahren bei der AWO Chemnitz erkundigt sich Bartl, »wo der Schuh drückt«. Zwei Sozialarbeiterinnen berichten von Knackpunkten ihrer Arbeit und bürokratischen Hürden. »Mehr Zeit für die Menschen« wünschten sich die Mitarbeiter am meisten. Ein nicht unerheblicher Teil der Arbeitszeit werde stattdessen für notwendige Anträge, Bewilligungen und Dokumentationen beansprucht. »Das nehme ich mal mit«, verspricht Klaus Bartl seinen Gesprächspartnerinnen mehrfach während des 90-minütigen Gesprächs

Fotos: S. Schlorke



EIN TAG MIT ...



// JVA Chemnitz

und berichtet im Gegenzug von den Überlegungen der Landespolitik, möglicherweise ein Resozialisierungsgesetz für Sachsen auf den Weg zu bringen. Dieses könne Zuständigkeiten, Abläufe und Kostenverteilungen bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft systematisieren, so Bartl. Es sei wichtig, die Betreuungsmaßnahmen noch besser zu koordinieren, um die häufigsten Schwierigkeiten, wie Wohnungs- und Arbeitslosigkeit, Schulden und Suchtprobleme, zu bewältigen.

Auf Antrag der Fraktion DIE LINKE hatte es dazu im Verfassungs- und Rechtsausschuss unter seinem Vorsitz bereits eine öffentliche Anhörung im Landtag gegeben. Öffentliche Anhörungen sind ein probates Mittel für die Landtagsausschüsse, um den Rat von Sachverständigen zu geplanten parlamentarischen Initiativen einzuholen. Zugleich bietet sich hier den Bürgern die Möglichkeit, Einblick in das ansonsten hinter verschlossenen Türen stattfindende Beratungsverfahren der Fachausschüsse zu erhalten. Im Ergebnis soll nun eine Kommission im Justizministerium eingesetzt werden, die die Situation in der Bewährungs- und Straffälligenhilfe gründlich evaluieren und daraus Vorschläge für gesetzliche Regelungen ableiten soll, informiert Bartl.

## »Nur-Politiker« war keine Option

Weiter geht es zur JVA Chemnitz, wo der Politiker als Mitglied des Anstaltsbeirates das neu errichtete Gebäude für den offenen Vollzug besichtigt. Das Haus mit knapp 100 Plätzen steht kurz vor der Eröffnung. »Eine Aufstockung des Personals ist trotz der zusätzlichen Aufgaben nicht eingeplant«, schimpft Bartl. Den Rechtsanwalt mit Strafrecht als einem seiner Tätigkeitsschwerpunkte führt der Besuch in der JVA auf nicht unbekanntes Terrain. »Nur-Politiker« habe er nie sein wollen, die Gefahr des Abhebens sei zu groß. Und so führt der Abgeordnete neben seiner politischen Arbeit seit mehr als 20 Jahren seine eigene Kanzlei. Diese liegt praktisch direkt unter seiner Wohnung. Die Zeit für die Familie war bei diesem Arbeitspensum immer knapp, erzählt der 67-jährige Vater von drei mittlerweile erwachsenen Kindern. Ein halber Tag des Wochenendes, mehr sei oft einfach nicht drin gewesen. Auch Hobbys seien über die Jahre auf der Strecke geblieben, aber eines Tages, freut sich Bartl, werde er Zeit und Muße für all die Bücher finden, die seit Jahren vergeblich in seiner Bibliothek darauf warten, gelesen zu werden.



SONDERTHEMA

// Paltockwindmuehle Ebbecke in Audenhain // Foto: Verein Mühlenregion Nordsachsen e.V.



// Sächsische Bläserphilharmonie // Foto: Sächsische Bläserphilharmonie/Stefanie Schennerlein



SONDERTHEMA

// Denkmalgeschütztes Museumsgebäude des smac // Foto: SMWK/smac/László Farkas



// Mit dem Sächsischen Tanzpreis 2017 ausgezeichnet: das Ballett des Theater Chemnitz // Foto: SMWK/Dieter Wuschanski

# 25 Jahre Sächsisches Kulturraumgesetz

Kulturräume in Sachsen **TEIL 4**

Sebastian Miklitsch

## Kulturraum Leipziger Raum

Der Kulturraum Leipziger Raum mit seinen zwei Mitgliedsländern Leipzig und Nordsachsen ist landschaftlich geprägt von Teilen des Naturparks Dübener Heide, den Auenlandschaften an Elbe und Mulde, dem Geopark Porphyrland sowie den Wasserwelten mit den neu entstandenen Seen in der ehemals vom Bergbau getragenen Region. Kulturell verfügt er über eine vielfältige Bandbreite an Kulturinstitutionen und -projekten mit zahlreichen Angeboten.

In der Renaissancestadt Torgau gibt es historische Kostbarkeiten zu entdecken, wie etwa Schloss Hartenfels, heute ein Ort für Ausstellungen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten. Ein weiterer Anziehungspunkt ist das Renaissance-Schloss Colditz, das während des Zweiten Weltkriegs Internierungslager für alliierte Offiziere war. Das Barockschloss Delitzsch beherbergt ebenso wie Schloss Froburg ein Museum.

Galerien und Ausstellungen widmen sich vielerorts u. a. geschichtlichen Entwicklungen, traditionellem Handwerk und bedeutenden Schriftstellerpersönlichkeiten wie Joachim Ringelnatz oder Christian Fürchtegott Gellert. Neben Musikfestivals finden Konzerte in Kirchen und Kulturstätten statt. Die Bibliotheksangebote für die Bevölkerung sind von zentraler Bedeutung. Zudem zeichnet sich der Kulturraum durch eine Vielzahl soziokultureller Zentren und historisch gewachsener Kulturhäuser aus, die mit ihren kulturellen Angeboten eine wichtige Funktion in der jeweiligen Kommune und Region einnehmen. Die Mühlenregion mit

ihren 20 Mühlen ist insbesondere zum »Deutschen Mühlen-tag« stark präsent.

Mit zwei professionellen Orchestern gehören Klangkörper mit weit überregionaler Ausstrahlung zum Kulturraum. Das Leipziger Sinfonieorchester arbeitet mit international renommierten Künstlern, gibt jungen Musikern die Gelegenheit, sich in Konzerten zu bewähren und kooperiert mit den Hochschulen für Musik in Leipzig und Weimar sowie den Landesgymnasien für Musik. Die Sächsische Bläserphilharmonie ist das einzige Kulturorchester Deutschlands in sinfonisch erweiterter Besetzung. Nach einer künstlerischen Profilierung ist es heute

ein anerkanntes Konzertorchester. Die Musiker sind neben der Arbeit im Orchester auch in der musikpädagogischen Institution »Deutsche Bläserakademie« als Dozenten tätig.

Gedenkstätten, Künstlerhäuser, Kulturangebote am Haynaer Strand, medienpädagogische und kulturelle Bildungsangebote, Bildende und Darstellende Kunst – all dies sind Stichworte für eine in der Region gewachsene Kulturlandschaft, die sich den Bedürfnissen der Menschen anpasst und damit in einem stetigen Wandel begriffen ist. Dies stellt den Kulturraum vor Herausforderungen und macht ihn gleichzeitig unverwechselbar.

**KONTAKT:**  
Sebastian Miklitsch – Kultursekretär  
Zweckverband Kulturraum Leipziger Raum,  
Kultursekretariat,  
c/o Landkreis Leipzig  
Landratsamt, 04550 Borna  
www.kultur-leipzigerraum.de



Katrin Voigt/Viola Hennig

## Kulturraum Chemnitz

Die Kultur verleiht der 875-jährigen Stadt Chemnitz Strahlkraft nach außen, sie eröffnet neue Perspektiven, denn Kultur ist die Seele einer Stadt. Das Kulturangebot in Chemnitz ist vielfältig, lebendig, interessant und erfährt eine weitreichende Förderung mit Unterstützung durch die Stadt Chemnitz und ihr Kulturmanagement auf der Grundlage des Sächsischen Kulturraumgesetzes. Das zentrale Kulturmanagement hat seinen Sitz im Kultur- und Bildungszentrum TIETZ+. Hier laufen die Fäden für die kulturstrategischen Planungen zusammen. Gemeinsam mit Vertretern aus Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft erarbeitet die Stadt Chemnitz derzeit eine Kulturstrategie bis zum Jahr 2030.

Viel ist in Chemnitz schon in Bewegung gekommen. Wer die Stadt länger nicht besucht hat, ist erstaunt. So ist Chemnitz eine Museumsstadt: Die Kunstsammlungen am Theaterplatz haben einen Spitzenplatz unter

den Kunstmuseen Deutschlands inne. Dazu gehören das stadthistorische Schloßbergmuseum, das Henry van de Velde-Museum in der Villa Esche und das Museum Gunzenhauser mit seiner Kunst der klassischen Moderne. Das Industriemuseum zeigt zwei Jahrhunderte Industriegeschichte, 2014 öffnete das Staatliche Museum für Archäologie (smac) im ehemaligen Kaufhaus Schocken. Das in Deutschland einmalige SPIELMuseum sammelt alte und neue Spiele, das Straßenbahnmuseum und das Sächsische Eisenbahnmuseum mit dem Technikmuseum Seilablaufanlage bieten den vielen Besuchern umfangreiche Fahrzeugsammlungen.

Die Städtischen Theater mit der Robert-Schumann-Philharmonie, der Oper, dem Ballett, dem Schauspiel und dem Figuren-Theater behaupten sich mit eindrucksvollen Inszenierungen weit über die Stadtgrenzen hinaus. Zwar hat Chemnitz (noch) keine künstlerische Aus-

bildungsstätte, aber die Städtische Musikschule mit ihrem neuen Saal ist ein Fundament für die musikalische Bildung. Außerdem sind die Volkshochschule, die Stadtbibliothek, das Stadtarchiv, das Museum für Naturkunde und die Neue Sächsische Galerie im TIETZ+ unter einem Dach untergebracht. Hier hat im Kultur.RAUM auch der wichtige Bereich »Kulturelle Bildung« seinen Sitz. Ansonsten sind in den Stadtteilen viele sozio- und jugendkulturelle Angebote, literaturfördernde Initiativen, Musik- und Theaterprojekte zu Hause und werden rege genutzt.

Seit 1996 ist Chemnitz Heimstatt für den »Schlingel«, das jährlich im Herbst stattfindende internationale Filmfestival für Kinder und junges Publikum mit Tausenden Besuchern. Das Sächsische Mozartfest, die Tage der jüdischen Kultur, Begehungen und Interkulturelle Wochen, Projekte wie z. B. die »JugendKunstTriennale des Sächsisch-Bayerischen-Städte-

netzes« und die Schultheaterwochen bereichern das Kulturangebot. Die Stadt Chemnitz verleiht zusammen mit der Stefan-Heym-Gesellschaft alle drei Jahre an herausragende Autoren und Publizisten den Internationalen Stefan-Heym-Preis und erinnert so an das Leben und Schaffen des Chemnitzer Ehrenbürgers.

**KONTAKT:**  
Kulturraum Chemnitz  
Leiter Kulturbetrieb:  
Ferenc Csák  
Kulturraumsekretariat:  
Katrin Voigt  
Moritzstraße 20  
09111 Chemnitz  
Kulturmanagement@stadt-chemnitz.de

## »Lebus begeistert«

Lebus, in der Muttersprache polnisch Lubuskie, ist eine von 16 Woiwodschaften in der Republik Polen und grenzt östlich an den Freistaat Sachsen. Seit nunmehr zehn Jahren arbeiten der Freistaat Sachsen und die Woiwodschaft Lubuskie partnerschaftlich zusammen. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Zusammenarbeit präsentiert das Marschallamt der Woiwodschaft Lubuskie die Besonderheiten der Region und gewährt außergewöhnliche Einblicke in das Leben in Lubuskie. Vom 18. August bis 24. September 2018 wird im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags die Ausstellung »Lebus begeistert« gezeigt. Die Fotoausstellung zeigt Impressionen aus Natur, Kultur und der Schlösserlandschaft der Partnerregion. Die ausgestellten Fotografien können Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr betrachtet werden.



Foto: Landtag

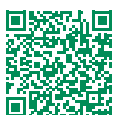
## Es läuft bei der Landtagsverwaltung

Mit neun Teams – Hammelsprung 1 bis 9 – startete die Verwaltung des Sächsischen Landtags beim 10. Dresdner Firmenlauf am 23. Mai 2018. Vom Altmarkt ging es durch die Innenstadt bis zum Ziel nach fünf Kilometern im Dresdner DDV-Stadion. Die Strecke führte in diesem Jahr sogar am Parlament vorbei. Über 20 000 Läuferinnen und Läufer beteiligten sich insgesamt an der 10. REWE-Team-Challenge.



## Broschüre zur Gedenkveranstaltung in Theresienstadt erschienen

Am 24. Januar 2018 gedachten der Sächsische Landtag und die Staatsregierung gemeinsam mit vielen tschechischen Gästen auf dem Nationalfriedhof und in der Gedenkstätte Theresienstadt der Opfer des Nationalsozialismus. Dr. Dagmar Lieblová, Überlebende mehrerer Konzentrationslager, erinnerte an ihr Schicksal. Eine deutsche Schülerin und ein tschechischer Schüler erwiderten ihre mahnenden Worte. Lieblová verstarb im März 2018. Alle Reden sowie ein Gespräch von Schülern mit Zeitzeugen und den historischen Hintergrund zu Theresienstadt können Sie in der Gedenkschrift nachlesen.



[www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml](http://www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml)



[www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx](http://www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.aspx)



Der Sächsische Landtag auf Twitter: [twitter.com/sax\\_lt](https://twitter.com/sax_lt) und auf Instagram: [instagram.com/sachsen\\_landtag](https://www.instagram.com/sachsen_landtag)

## SERVICE

Abs.: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden, PVSt. – AG, Entgelt bezahlt, F 13058

## Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

27. – 28.06.2018  
Beginn jeweils 10:00 Uhr

Weitere Plenarsitzungen finden wie folgt statt:

16.08.2018  
05. – 06.09.2018  
26. – 27.09.2018  
07. – 08.11.2018  
11. – 14.12.2018

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream auf der Internetseite [www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de).

Auch die Tagesordnungen, die Wortprotokolle und die Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt. Weiterhin werden die Aktuellen Debatten der Plenarsitzungen auch im Regionalfernsehen ausge-

strahlt. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte dem Programm Ihres Senders. Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.mdr.de](http://www.mdr.de).



## Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

**Fraktionen**  
CDU  
Tel. 0351 493-5601  
DIE LINKE  
Tel. 0351 493-5800  
SPD  
Tel. 0351 493-5700  
AFD  
Tel. 0351 493-4201  
GRÜNE  
Tel. 0351 493-4800

Fraktionslose Abgeordnete  
Tel. 0351 493-4284

Publikationsbestellung und Leserbriefes  
Sächsischer Landtag  
Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit,  
Protokoll, Besucherdienst  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden  
Tel. 0351 493-5133  
[publikation@slt.sachsen.de](mailto:publikation@slt.sachsen.de)  
[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)

**Besucherdienst**  
Anmeldungen für die Besucherbetreuung und den Besuch von Plenarsitzungen erfolgen unter Tel. 0351 493-5131.

**Bürgerfoyer**  
Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag von 10:00 bis 18:00 Uhr;  
an Wochenenden und Feiertagen geschlossen.

CHIAVERI – Restaurant im Sächsischen Landtag  
Öffnungszeiten:  
täglich von 11:00 Uhr bis 23:00 Uhr  
Tel. 0351 496-0399

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter [www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier](http://www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier).

Die Beiträge der Gastautoren geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Publikation wird vom Sächsischen Landtag im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe erfolgt kostenfrei. Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von Parteien, Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahlbewerbern – insbesondere zum Zwecke der Werbung – ist unzulässig, ebenso die entgeltliche Weitergabe der Publikation.

**Impressum** Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Röbber vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Dr. Thomas Schubert, Sächsischer Landtag | Redakteur: Uwe Nösner, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Anne-Marie Brade, Katja Ciesluk, Thomas Gey, Heiner Ridder (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 01.06.2018  
Gastautoren: Martina Findeisen, Leon Krüger (Praktikant), Sächsischer Landtag, 01067 Dresden; Katharina Jakob, Verlag Dresdner Nachrichten GmbH, 01067 Dresden; Sebastian Miklitsch, Kulturraum Leipziger Raum, 04550 Borna; Katrin Voigt/Viola Hennig, Kulturraum Chemnitz, 09111 Chemnitz

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.